

# WOHLFÜHLTEMPERATUR FREI HAUS

— Fernwärme ist eine ökologische, bequeme und günstige Art, um Liegenschaften zu heizen. In Biel geht man noch weiter: Bald kann auch mit Fernkälte gekühlt werden. —

TEXT THOMAS UHLAND

In Biel ist derzeit das Fernwärmenetz Champagne in Betrieb, mehrere weitere Netze sind geplant. In der Region bestehen etwa in Lyss, Seedorf, Suberg, Grossaffoltern oder Frinwillier Fernwärmenetze. In Bern hat vor wenigen Wochen die EWB mit dem Ausbau ihres Fernwärmenetzes im Westen der Bundesstadt begonnen.

Fernwärme ist eine zukunftsträchtige Möglichkeit, um Privathaushalte, Büros, Gewerbe- und Industriebetriebe mit Wärme zu versorgen. Ebenso können aber Liegenschaften auch gekühlt werden. Energie Service Biel ESB projiziert derzeit ein Fernkältenetz, das in absehbarer Zeit Liegenschaften zwischen See und Bahnhof sowie einem Teil von Nidau kühlen soll. Dabei wird Kälte aus dem See bezogen; die Abwärme des Wärmetauschers wird zur Aufbereitung von Fernwärme genutzt. Noch in diesem Jahr soll mit Bauen begonnen werden.



## IMMER EINE WARME WOHNUNG

Der Bielersee ist eine gute Energiequelle: Im Sommer liefert er Kälte, im Winter hingegen Wärme. Im erwähnten Gebiet baut der ESB auch ein Fernwärmenetz auf, das mittels Wärmetauscher die Wärme des Sees nutzt. Bereits in Betrieb ist das Fernwärmenetz Champagne, das ebenfalls die Wärme von Wasser nutzt – in diesem Fall allerdings des Grundwassers.

Fernwärme nutzt – ebenso wie Fernkälte – Quellen, die ökologisch und ökonomisch angezapft werden können. Ein Projekt in Biel will beispielsweise die Abwärme der Kehrlichtverbrennung Müve in Brügg nutzen. Im Gebiet Linde – Möslı soll die Wärme dereinst per Holzschnitzel erzeugt werden – einem einheimischen Energieträger mit neutraler CO<sub>2</sub>-Bilanz, wie Stefan Bögli, Projektleiter beim ESB, erklärt. Die Heizwerke sind eher knapp ausgelegt, so dass ihre Kapazität an den meisten Tagen ausreicht. Für Spitzenzeiten stehen zusätzlich Öl- oder Gasbrenner zur Verfügung. Das ist ökologischer als überdimensionierte Anlagen, welche die meiste Zeit mit halber Kraft fahren.

## MEHR PLATZ, WENIGER KOSTEN

In Biel ist es der ESB, der die Netze baut und betreibt. Das heisst, er baut die Rohre bis in den Keller der Häuser hinein. Bei der Übergabestation, wo die Wärme ans Hausnetz abgegeben und der Wärmeverbrauch gemessen wird, endet die Verantwortung des ESB. Die Übergabestation selber ist ein kleiner Kasten an der Wand, der kaum Platz wegnimmt. Wer bisher mit Öl oder Pellets heizte, darf sich also darauf freuen, plötzlich viel mehr Platz im Keller zu haben.

«Die Kundinnen und Kunden haben nichts mehr mit der Wärme für Heizung und Brauchwasser zu tun», erklärt Stefan Bögli vom ESB. Die Wartung der Anlage gehört ebenso der Vergangenheit an wie der Einkauf von Pellets oder Öl. Preislich hält Fernwärme oder -kälte durchaus mit. Auch die Ökologie ist ein wichtiges Argument für den Anschluss an ein Netz, denn grosse Anlagen haben einen höheren Wirkungsgrad als kleine Hausanlagen, selbst wenn mit gewissen Verlusten beim Transport gerechnet werden muss. x

